

Jeune-Journaliste

Leben in Luxemburg-Ein Blick aus der Zukunft

Ich blicke auf den kleinen Bildschirm des Laptops, den ich mir von meiner großen Schwester ausgeliehen habe, und versuche, eine für mich nützliche Information herauszulesen. Vergeblich. Das Einzige, was ich herausgefunden habe, ist, dass der Preis einer Wohnung eine anormal hohe Summe beträgt, selbst für kleinere Appartements.

Ich befinde mich im Jahr 2030 und bereue erneut, nicht meinen Eltern zugehört zu haben, als sie sich bereits vor Jahren über die Politiker und den Staat aufgeregt haben. Aber da war ich noch ein Kind. Jetzt bin ich ein dreiundzwanzigjähriger Mann und habe gerade mein fünfjähriges Architektur-Studium erfolgreich abgeschlossen. Da ich, seit ich klein war, ein Mathegenie bin, durfte ich ein Jahr überspringen. Ich lebe zurzeit bei meiner Schwester, da sie sich bereits, als sie neunzehn war, ein Appartement auf dem Belval gekauft hatte, um dort zu studieren. Ich persönlich hatte jedoch ein Studium im Ausland bevorzugt. Mein Freund Zack, der in Trier lebt, hatte mich während meiner gesamten Studienzzeit bei sich wohnen lassen, und nachher war ich provisorisch zu meiner Schwester gezogen. Jetzt will ich endlich auf eigenen Füßen stehen, was nicht so einfach getan wie gesagt ist.

Auf einmal klingelt mein Handy. Ich stöhne genervt und blicke auf den Bildschirm. Es ist mein Vater Marcel, der anruft. „Hallo, Leeroy. Und, hast du schon eine interessante Wohnungsanzeige gefunden?“ „Nein, Dad, ganz im Gegenteil. Selbst ein klitzekleines Studio kostet ein Vermögen! Und sogar mit meinen beiden Nebenjobs kann ich mir dies nicht leisten.“ „Naja, dann hast du Glück, dass deine Schwester dich bei ihr leben lässt, hm?“ Ich schweige, da ich weiß, dass er Recht hat. „Ich kann es nicht fassen, dass die Immobilienpreise immer weiter ansteigen und dass keiner etwas dagegen unternimmt“, seufzt mein Vater. Ich gebe ihm Recht. Ich erinnere mich daran, wie er im Jahre 2020, als ich erst dreizehn und mir das alles herzlich egal war, am Frühstückstisch einen Artikel las und er den Kaffee vor Entsetzen herausspuckte. Damals hatte ich es witzig gefunden. Jetzt nicht mehr.

„WAS?! Die Preise für Immobilien in Luxemburg sind allein vom letzten Jahr bis zum jetzigen Zeitpunkt um 10,12 Prozent gestiegen!!“, rief er bestürzt. Meine Mutter Michelle guckte ganz erstaunt und schüttelte fassungslos den Kopf. „Das kann doch nicht sein“, meinte sie traurig. Anscheinend konnte es aber sein. Ich hatte gekichert, und meine Schwester Veronica, die damals neunzehn war, bestrafte mich mit einem verächtlichen Blick.

„Leeroy? Bist du noch dran?“, fragt mein Vater. „Äh ja, klar“, sage ich schnell, als ich aus meinen Tagträumen gerissen werde. Nach ein wenig hin- und her beende ich den Anruf, ehe ich mich erneut im Jahr 2020 verliere.

„Mutter?“, murmelte Veronica eines Tages entgeistert, als sie ihre Nase wieder einmal in eine Zeitung gesteckt hatte. „Ja, Liebes?“ „Hier steht, dass die Summe des Wohneigentumes um 50 Prozent mehr beträgt als vor fünf Jahren.“ „Wow, die stecken viel Geld ein“, meinte meine Mutter trocken. Veronica hatte das Recht, wählen zu gehen. Sie wollte eigentlich ihr Studium an der Uni hier in Luxemburg aufnehmen, jedoch fand sie damals bereits, dass die Preise maßlos übertrieben waren. Da sie volljährig war und somit das Wahlrecht hatte, wollte sie

versuchen, etwas an der kritischen Situation zu verändern, denn jeder Bürger zählte! Es ist wichtig, dass jeder sich an der Politik beteiligt, wenn er es kann, weil man zusammen etwas erreichen kann. Ich kannte mich genau an das erinnern, was sie damals gesagt hatte: „Die Politiker taugen nichts, wirklich *gar nichts*. Man muss etwas ändern! Schau dir dies an“, sie zeigte mir Statistiken auf ihrem Handy, „der billigste Preis pro Quadratmeter befindet sich in Goesdorf- er beträgt 2352€. Das ist ein Vermögen! Ich möchte nicht wissen, wie viel das in zehn Jahren kosten wird. Ich würde ja gerne in Goesdorf leben, wo auch immer das liegt, aber ich brauche eine Wohnung am Belval, mal sehen was der Preis pro Quadratmeter *dort* beträgt...“ Ihr Redeschwall wurde durch ihre Kinnlade, die herunterklappte, unterbrochen. Ich schnappte mir ihr Handy und blickte drauf. „Hier steht, dass der Preis eines Quadratmeters in der Gemeinde Esch-sur-Alzette 6747€ beträgt“, sagte ich und schaute mir weitere Preise auf der Website an. „Wow, hier sind ja wirklich enorme Beträge aufgelistet. Denkst du, diese Website ist echt?“ „Ich hoffe nicht, denke aber schon“, antwortete Veronica tonlos. „Aber ich glaube, das ist der Preis, wenn man eine neue Wohnung bauen möchte. Der Kaufpreis für bereits bestehende Wohnungen ist normalerweise niedriger.“ Sie seufzte. „Zum Glück teilen mein Freund Johnny und ich die Kosten.“ „Und wir greifen euch im Notfall auch unter die Arme“, meinte mein Vater aufmunternd.

Auch jetzt wollen meine Eltern mir etwas helfen. So viel zu „ich will es selbstständig machen“. Während vor zehn Jahren die Anzahl der Jugendlichen zwischen achtzehn und vierundzwanzig Jahren, die von Armut bedroht waren, bereits zwanzig Prozent betrug, also in etwa jeder Fünfte betroffen war, ist jetzt bereits jeder Dritte armutsgefährdet, also 33,33 Prozent. Und ich laufe ebenfalls Gefahr, einer von diesen dreiunddreißig Prozent zu werden. Laut einer Studie konnte sich, als ich ein Kind war, ein Viertel der Bevölkerung die Miete nicht mehr leisten. Jetzt sind es 36%. Zum Glück ist es ein Grundrecht, ein Dach über dem Kopf zu haben, nicht dass ich noch als Obdachloser ende.

Plötzlich entdecke ich eine Anzeige für eine Wohnung im *Luxemburger Satz*. Meine Schwester, die mich dringend loswerden will (was verständlich ist, immerhin ist sie schon neunundzwanzig und erwartet ein Kind), kauft jeden Tag Zeitungen, damit ich möglicherweise ein interessantes Angebot entdecke. Von der *Tagesseite* bis zur *Venus (d’Lëtzebuergin)* ist alles dabei.

DREI-ZIMMER-APPARTEMENT IN KOPSTAL ZU VERMIETEN

Ich greife nach der Zeitung und schaue mir die Details an. Wow, das ist ein wirklich attraktives Angebot. Ein Wohnzimmer mit Küche, ein Schlafzimmer und ein Bad. Klein, aber verlockend. Ich betrachte die Informationen. Das Appartement liegt nah am Wald. Ich lächle sehnsüchtig. Als ich ein Kind war und noch nicht die gesamte Natur verbaut und mit Beton zugestampft war, gab es viele schöne Häuser, die einen Garten hatten oder am Wald oder an einem Fluss lagen. Vielleicht ist diese Wohnung hier die eine...? Vorsichtig linse ich zum Mietpreis. Das ist immer der schlimmste Teil. Denn der monatliche (qualifizierte) Mindestlohn beträgt zurzeit 4308 € (er ist tatsächlich um 1666 € gestiegen, wenn man ihn mit dem von 2020 vergleicht), und die Miete variiert je nach Bezirk.

3700€ pro Monat.

Nolana LARA; 6CIO3 (LGL);2020-2021
Numéro de référence: 1605456477702

Nein. Oh nein. Ganz sicher nicht. Was erwarten sich die Vermieter? Die Großgrundbesitzer? Die Immobilienmakler? Denken sie *echt*, dass es nicht mehr durchschnittliche oder ärmere Menschen gibt, die sich so etwas nicht leisten können? So bliebe mir doch fast nichts mehr zum Leben! Ich verdiene knapp über dem Mindestlohn.

Ich blättere die Seite im *Luxemburger Satz* um. Eine auffällige Überschrift prangt oben an der Seite: ***Wohnungs- und Mietpreise steigen immer weiter an; Luxemburg steckt in einer Krise.***

Oh ja, dem kann ich definitiv zustimmen.

„Na, Leeroy, hast du etwas gefunden?“, fragt mich auf einmal Veronica. Wo kommt die denn her? „Nein, leider nicht. Aber ich möchte, dass du und Johnny wisst, wie sehr ich eure Hilfe zu schätzen weiß.“ Veronica lächelt. „Alles für meinen kleinen Bruder. Aber geh jetzt schlafen. Morgen ist auch noch ein Tag, hmm?“ Ich nicke und klappe den Laptop zu. Als ich abends im Bett liege, denke ich über alles nach.

Hätten wir doch nur damals, in 2020, als noch nicht alles so schlimm war, gehandelt!

Quellen:

<https://www.wortimmo.lu/fr/le-prix-du-m2-au-luxembourg>

<https://www.tageblatt.lu/non-classe/die-preise-fuer-wohnungen-in-luxemburg-steigen-noch-schneller-als-bisher/>

<https://www.tageblatt.lu/non-classe/136-prozent-teurer-als-vor-12-monaten-preise-steigen-noch-schneller-als-im-vorjahr/>

<http://www.lessentiel.lu/de/luxemburg/story/ein-viertel-kann-sich-miete-kaum-mehr-leisten-29630753>

<https://www.wort.lu/de/politik/jugendarmut-luxemburg-auf-platz-2-5c4865f3da2cc1784e33c385>

<http://www.lessentiel.lu/de/luxemburg/story/mietpreise-sind-seit-2018-um-10-prozent-gestiegen-27685886>

https://www.google.com/search?ei=rJwrYK-8N5TvgAaZ1a-YBQ&q=unqualifizierter+mindestlohn+luxemburg+2020&oq=unqua+mindestlohn+luxemburg+2020&gs_lcp=Cgdnd3Mtd2l6EAEYATIGCAAQBxAeMgYIABAHEB46BwgAEEcQsAM6BQgAEM0COgIIADoECAAQHIDQtwFY1tEBYNzCAWgDcAJ4AIABswGIAa4HkgEDMi42mAEAoAEBqgEHZ3dzLXdpeggBBsABAQ&client=gws-wiz

<https://gemengen.lu/web/2020/11/13/la-problematique-du-logement-au-luxembourg/>